

lauerten, betrachtete Herakles wie die alten Helden alle als die rühmlichste Aufgabe. Zuerst bezwang er einen entfesselten Löwen, der in einem wilden Waldgebirge hauste, streifte ihm dann die Haut ab, warf sie um seine Schultern und setzte den Rachen als Helm auf. Hatte er schon durch diese und ähnliche Taten hohen Ruhm erworben, so ward ihm doch die höchste Ehre zu teil für die Tapferkeit, die er im Kampfe der olympischen Götter gegen die Giganten bewies. Damals ward ihm, dem Sohne eines sterblichen Weibes, der Ehrenname eines Olympiers gegeben.

Lange vor der Geburt des Herakles hatte Zeus im Räte der Götter erklärt, der erste Perseusentel, der geboren werden würde, sollte der Beherrscher aller übrigen Nachkommen jenes Ahnherrn werden. Diese Ehre war seinem und Alkmenes Sohne zugebacht. Aber durch die Hinterlist der Hera war Eurystheus, ebenfalls ein Enkel des Perseus, König von Mykenä im Argiverlande geworden und Herakles sein Untertan. Jener sah mit Besorgnis den steigenden Ruhm seines Verwandten und berief ihn als seinen Untergebenen zu sich, um ihm zwölf verschiedene Arbeiten aufzutragen. Vielleicht hoffte der Arglistige, daß Herakles dabei den Tod finden werde.

Die erste Arbeit, welche der König ihm auferlegte, bestand darin, daß er das Fell des nemeischen Löwen herbeibringen sollte. Dieses Ungeheuer hauste bei Nemea in der Landschaft Argolis und konnte mit menschlichen Waffen nicht verwundet werden. Den Köcher auf dem Rücken, den Bogen in der einen Hand, in der anderen eine Keule aus dem Stamme eines wilden Ölbaumes, so zog Herakles zu dem Abenteuer aus. Im Walde von Nemea angelangt, erblickte er erst gegen Abend das Ungeheuer: es war von Fleisch und Blut gesättigt; Kopf, Mähne und Brust trocken von rotem Schaume. Der Held versteckte sich hinter einen dichten Waldbusch, wartete, bis der Löwe näher kam, und schoß dann einen Pfeil auf ihn ab. Aber das Geschloß prallte von der Haut wie von einem Steine ab, und ebenso ein zweiter Pfeil. Eben griff Herakles zum dritten, als ihn der Löwe erblickte und mit wütendem Sprunge auf ihn stürzte. Da warf der Held seine Pfeile aus der Hand, die Löwenhaut vom Rücken und versetzte dem Tiere mit der Keule einen so gewaltigen Schlag auf den Nacken, daß es mitten im Sprunge zu Boden stürzte und betäubt auf zitternden Füßen stand. Ehe das Ungeheuer wieder aufatmen konnte, nahte ihm Herakles von hinten, schlang die Arme um seinen Nacken und schnürte ihm die Kehle zu, sodaß es erstickte.

Als Eurystheus ihn mit der Hülle des gräßlichen Tieres daherkommen sah, geriet er über die göttliche Kraft des Helden in solche Angst, daß er in einen ehernen Topf kroch. Auch ließ er ihn hinfort